



Unternehmen Leben

# **DAK-Gesundheitsreport 2009**

Der Krankenstand der DAK-Mitglieder  
im Jahr 2008

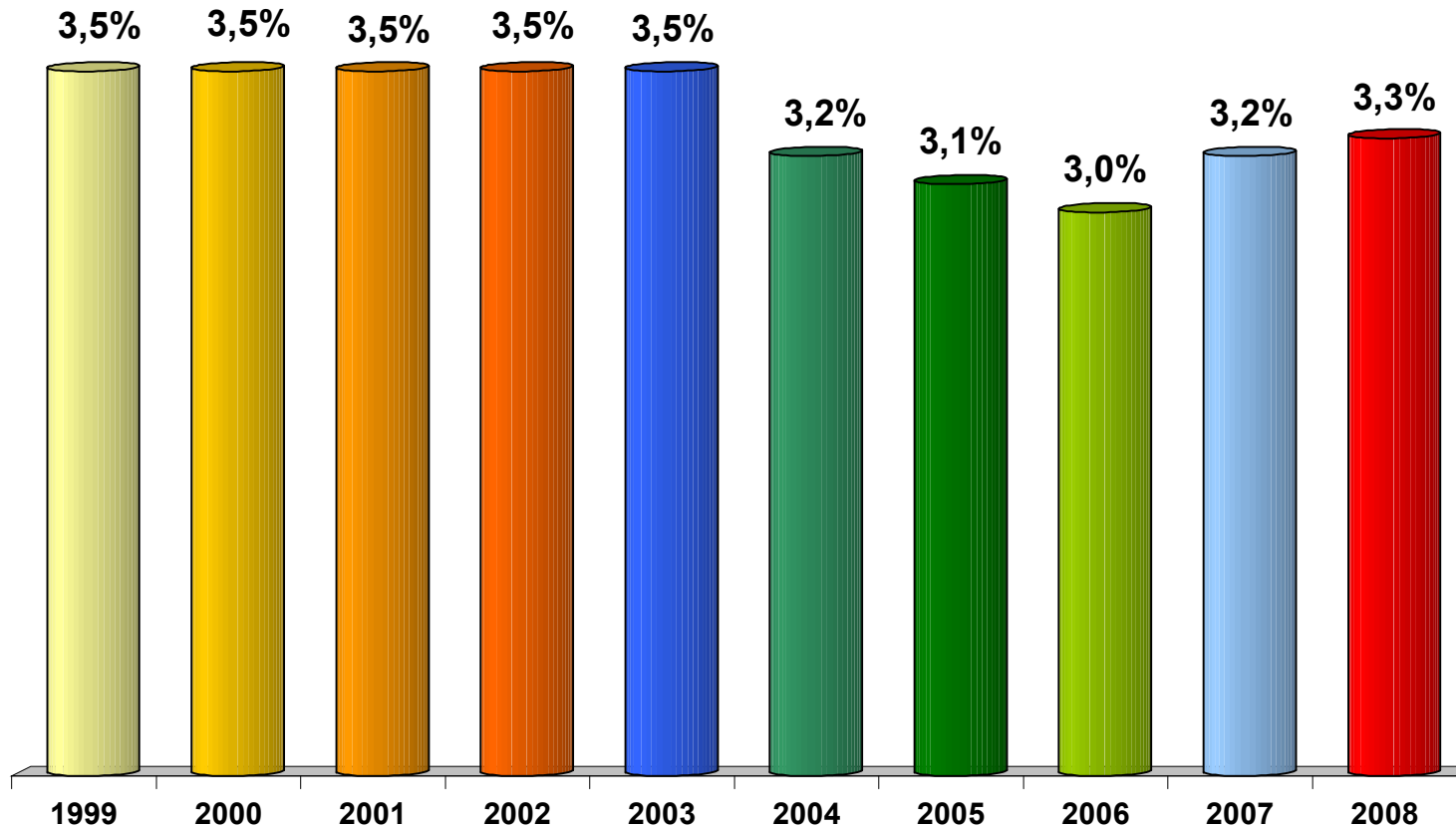
Berlin, 12. Februar 2009

A thick, vertical orange bar on the left side of the slide.

# DAK-Gesundheitsreport 2009

- **Der Krankenstand im Jahr 2008**
- **Schwerpunktthema: Doping am Arbeitsplatz – Leistungssteigerung durch Psycho- und Neuro-Pharmaka?**
- **Fazit und Schlussfolgerungen**

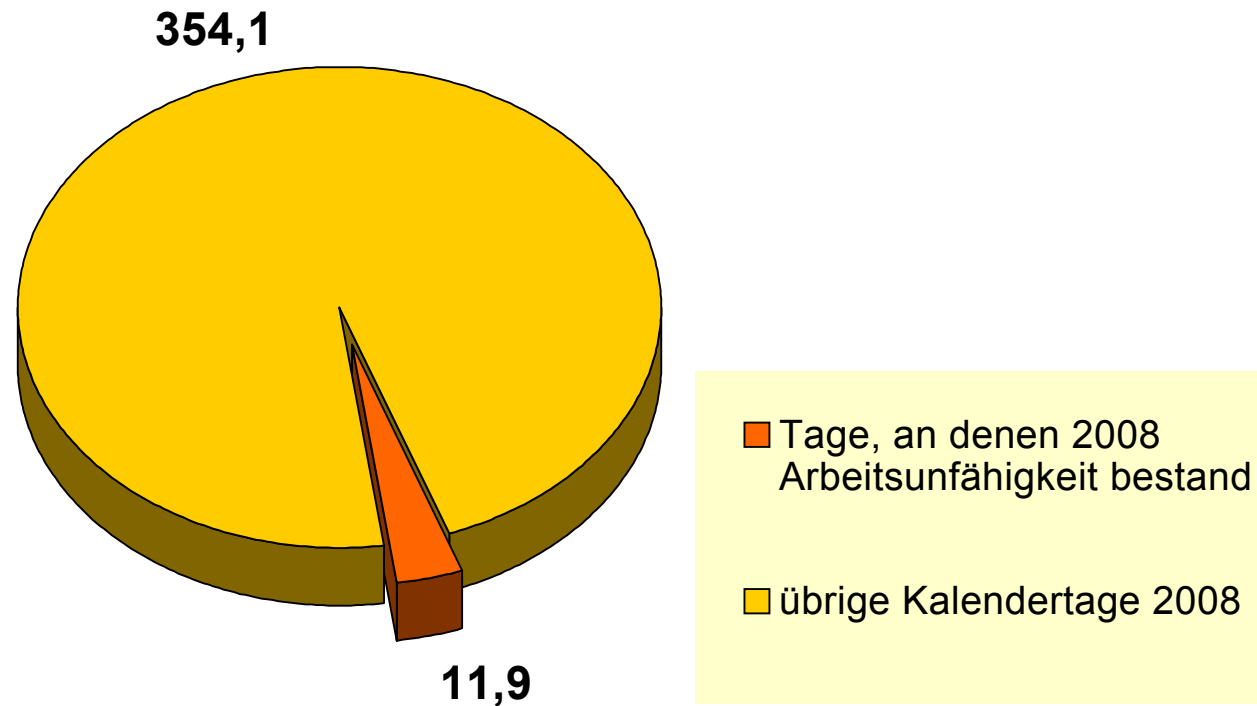
# Krankenstand der erwerbstätigen DAK-Mitglieder leicht gestiegen



Quelle: DAK AU-Daten 2008



# Ein Krankenstand von 3,3 % entspricht im Durchschnitt je Mitglied 11,9 Fehltagen in 2008



Quelle: DAK AU-Daten 2008



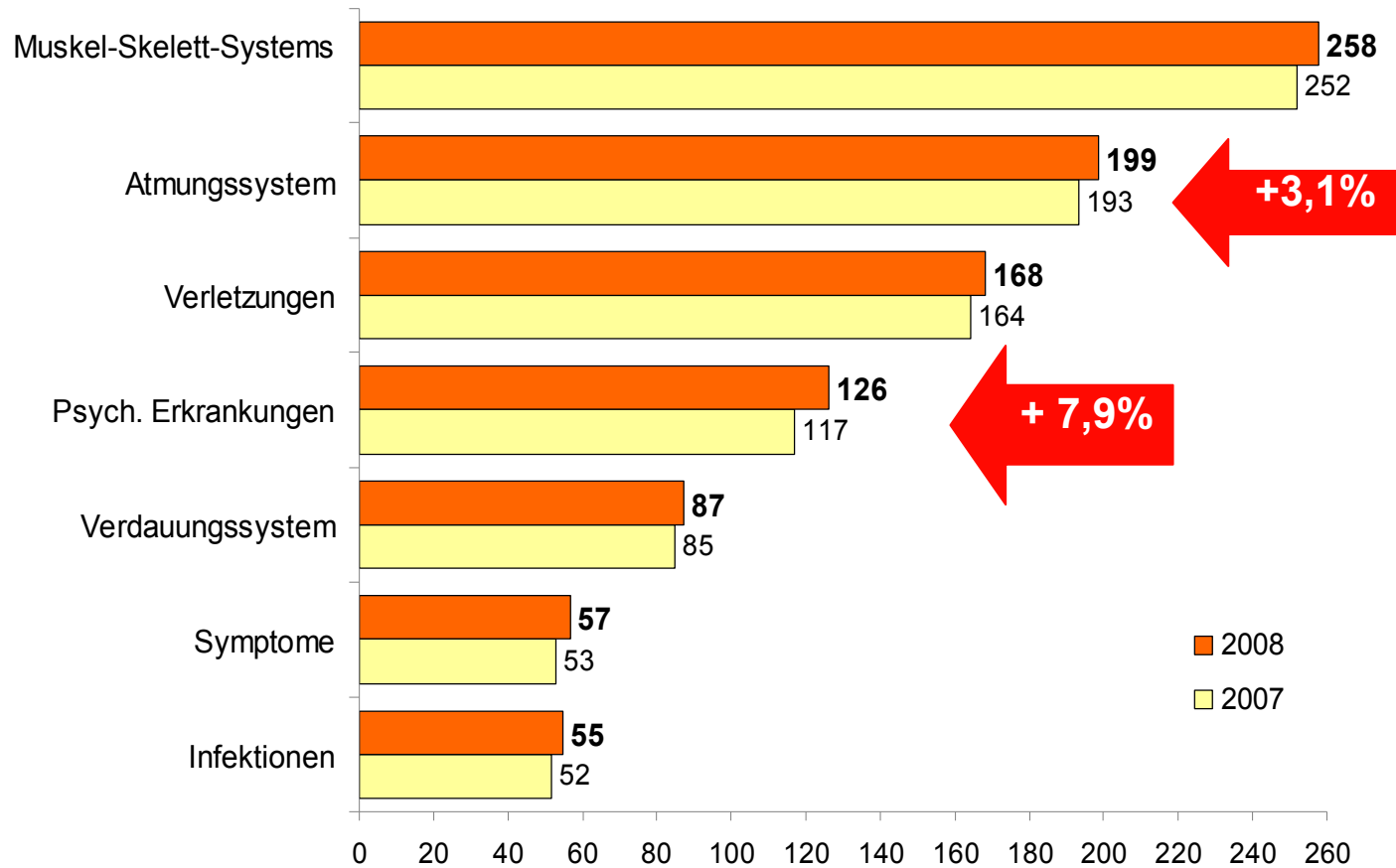
## Fakten zum Krankenstand



- 2008 waren **47,6%** der DAK-Mitglieder mindestens einmal krank geschrieben (Vorjahr: 46,4%).
- Zahl der Erkrankungsfälle lag 2008 etwas höher als 2007: **109,6** im Vergleich zu 106,2 AU-Fällen pro 100 Versicherte.
- Ein Erkrankungsfall dauerte 2008 im Ø **10,9** Tage (Vorjahr: 10,8 Tage).
- **3,3 %** der Fälle dauerten länger als sechs Wochen, verursachten aber **38,4 %** des Krankenstandes.



# Fehltage aufgrund von psychischen Erkrankungen überproportional gestiegen



AU-Tage pro 100 Versicherte

Quelle: DAK AU-Daten 2008



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Folie 6

A thick, vertical orange bar on the left side of the slide.

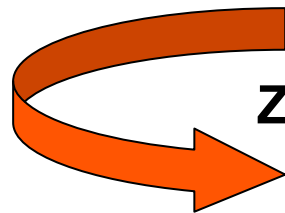
# DAK-Gesundheitsreport 2009

- **Der Krankenstand im Jahr 2008**
- **Schwerpunktthema: Doping am Arbeitsplatz**
- **Fazit und Schlussfolgerungen**

# Was verstehen wir unter „Doping am Arbeitsplatz“?



- Systematische Arzneimittelanwendung, um eine bessere berufliche Performance zu erreichen.
- Im Fokus stehen speziell verschreibungspflichtige Arzneimittel, die zur Therapie von Alzheimer, von Depressionen, von Aufmerksamkeits- oder Schlafstörungen zugelassen sind und
- von weitgehend gesunden Beschäftigten eingenommen werden ohne therapeutische Notwendigkeit.



**Ziele:** Steigerung der Konzentration, Merkfähigkeit und Vigilanz (Daueraufmerksamkeit) sowie Stimmungsverbesserung und höhere Stressresistenz.

## „Doping am Arbeitsplatz“: Datenquellen

- Bevölkerungsbefragung von 3.017 Beschäftigten im Alter zwischen 20 und 50 Jahren
  
- Vertiefte Analyse der Arzneimitteldaten des Jahres 2007 und Vorjahre im Abgleich mit Diagnosedaten
  - der Leistungsbereiche ambulante ärztliche Versorgung, stationäre Versorgung und Arbeitsunfähigkeit
  
- Befragung von Experten aus Wissenschaft und Praxis
  - von 30 angeschriebenen Experten haben 10 den FB zurückgesandt
  - Vertretene Fachgebiete sind psychologische Medizin, Psychiatrie, Medizinethik, Suchtmedizin und Versorgungsforschung

## „Doping am Arbeitsplatz“: Fragestellungen

- Wie verbreitet ist die Einnahme von leistungssteigernden und stimmungsaufhellenden Medikamenten bei gesunden Berufstätigen?
- Verordnete Psycho- und Neuro-Pharmaka: Sinnvolle Therapie oder Doping?
- Was sind Auslöser und verstärkende Faktoren von „Doping am Arbeitsplatz“?

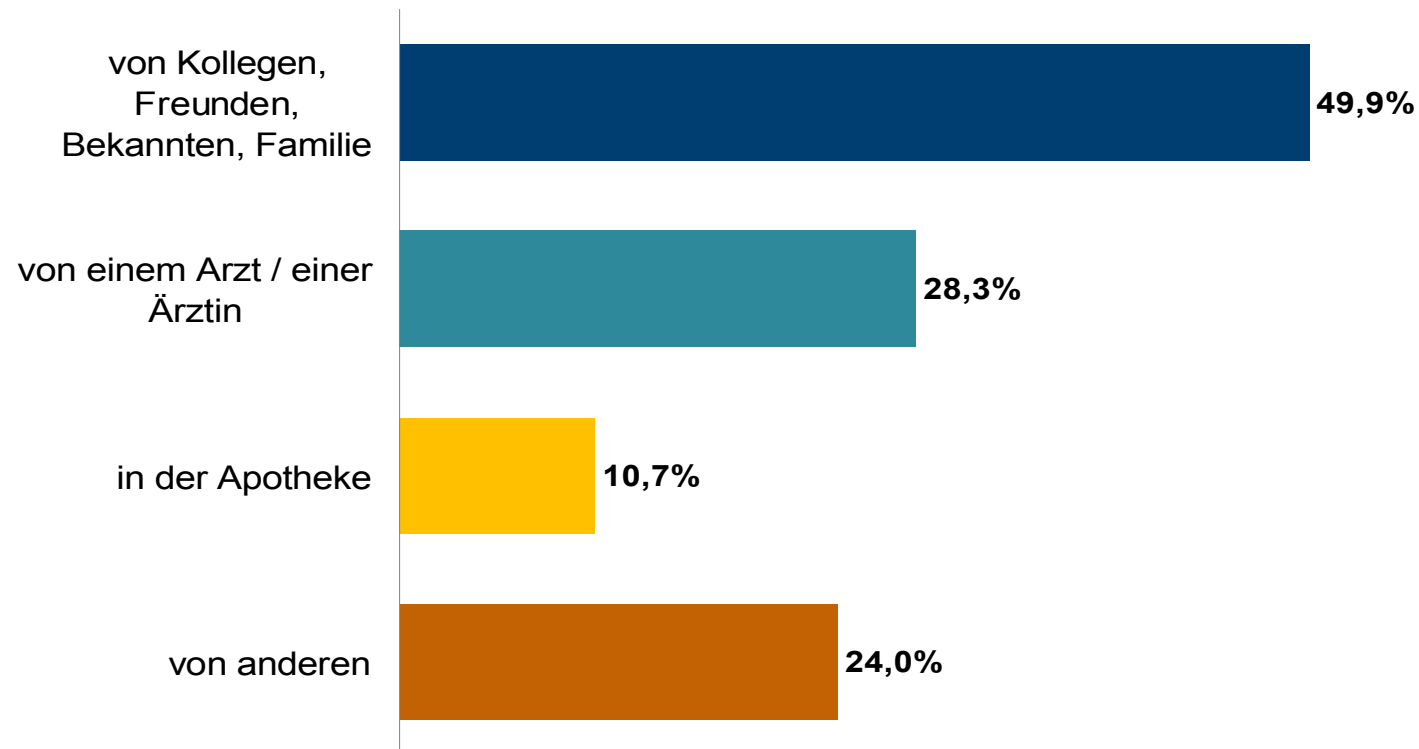
## Ergebnisse der DAK-Bevölkerungsbefragung (1)



- **43,5%** ist bekannt, dass Medikamente zur Therapie von Alzheimer, Depressionen etc. auch bei Gesunden wirken können.
- **20,3%** meinen, dass für Gesunde die Risiken im Vergleich zum Nutzen vertretbar sind.
- **21,4%** haben bereits die Erfahrung gemacht, dass ihnen ohne medizinisch triftige Gründe Arzneimittel zur Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit oder Stimmung empfohlen wurden.



# Woher kam die Empfehlung?



## Ergebnisse der DAK-Bevölkerungsbefragung (2)



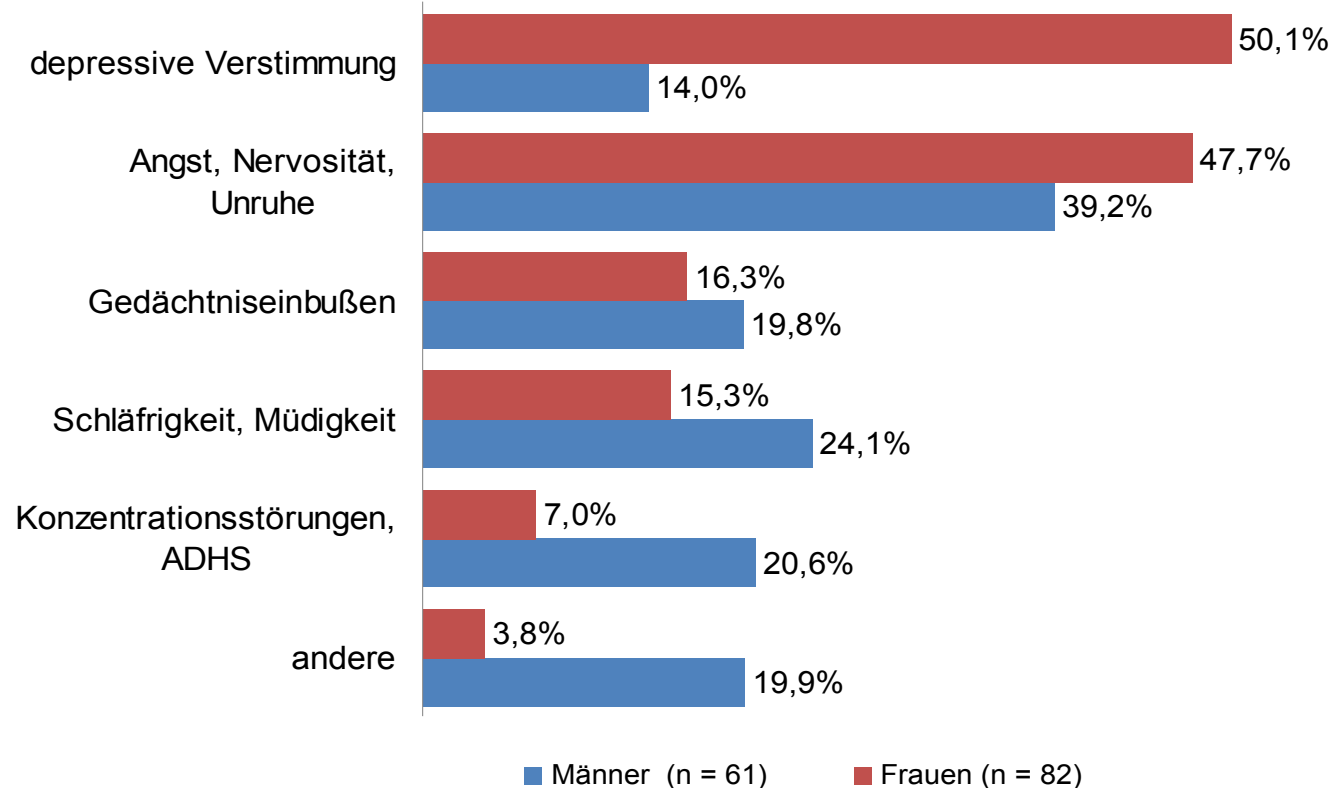
- **4,9%** haben selbst bereits ohne medizinische Notwendigkeit Medikamente zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit oder psychischen Befindlichkeit eingenommen.
- **10,5%** kennen *eine* Person und **8,5 %** kennen *mehrere* Personen, die als Gesunde ohne Therapienotwendigkeit derartige Medikamente einnehmen bzw. eingenommen haben.



# Was für Medikamente werden genommen? - Männer „dopen“ anders als Frauen.



## Medikamente gegen . . .



N = 143 Befragte, Mehrfachantworten

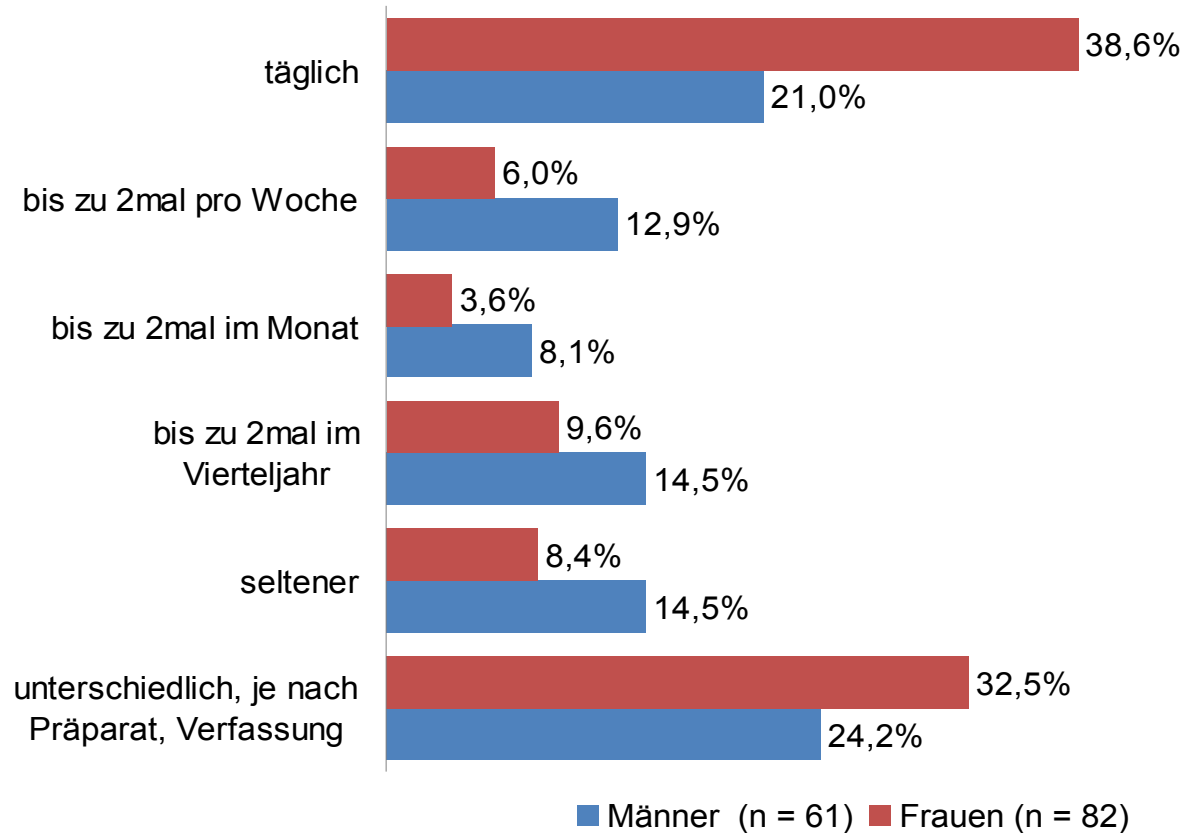
Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



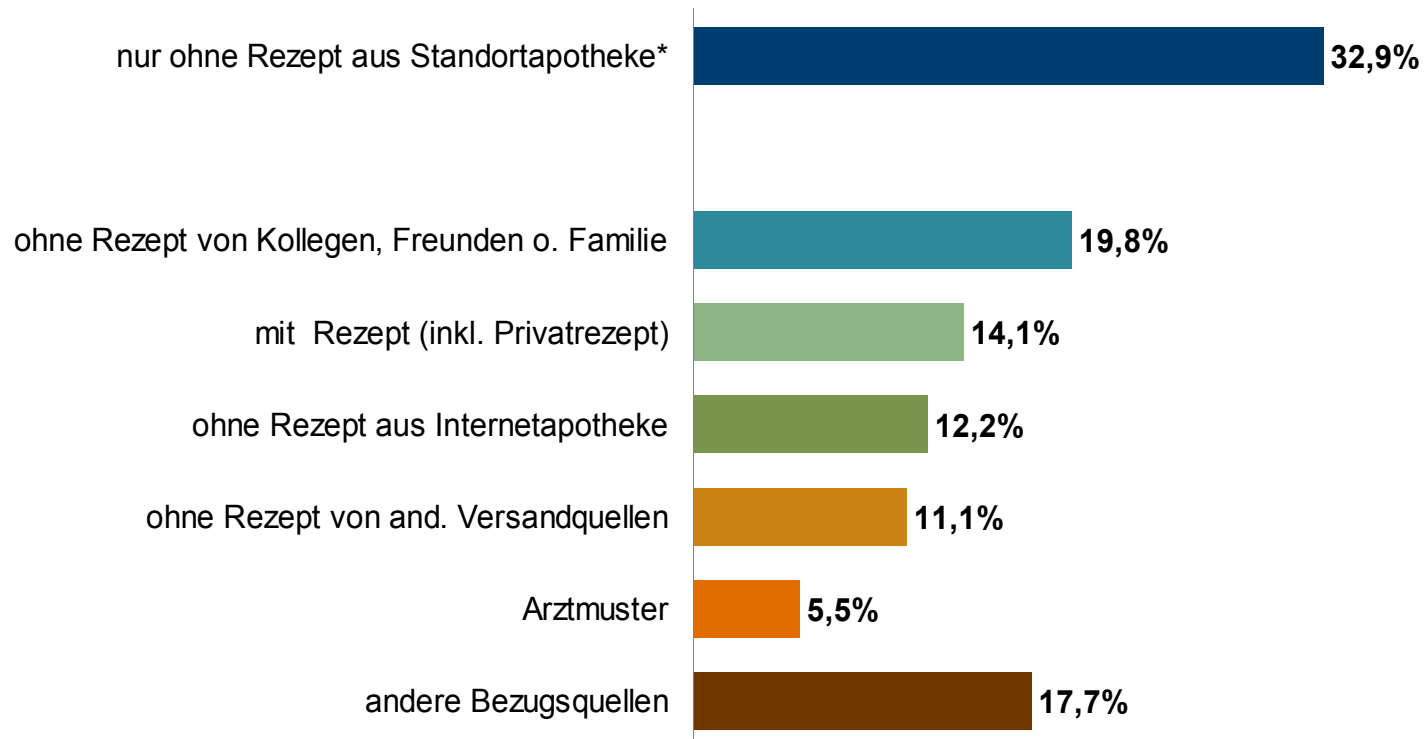
DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

# Wie häufig werden Medikamente eingenommen? - Frauen „dopen“ häufiger täglich.



# Wie und woher werden die Medikamente bezogen?



N = 143 Befragte, \*ohne Mehrfachantworten

Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

## „Doping am Arbeitsplatz“: Fragestellungen

- Wie verbreitet ist die Einnahme von leistungssteigernden und stimmungsaufhellenden Medikamenten bei gesunden Berufstätigen?
- Verordnete Psycho- und Neuro-Pharmaka: Sinnvolle Therapie oder Doping?
- Was sind Auslöser und verstärkende Faktoren von „Doping am Arbeitsplatz“?

# Analyse der Arzneiverordnungen

der ganzjährig bei der DAK versicherten Beschäftigten (1)



- Die Abgleich mit den Diagnosedaten wurde durchgeführt für Wirkstoffe zur Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit:
  - **Methylphenidat** (z.B. Ritalin®) verbessert z.B. Aufmerksamkeit und Konzentration bei ADHS
  - **Modafinil** (z.B. Vigil®) erhöht die Vigilanz (Daueraufmerksamkeit) ohne den Nachtschlaf zu beeinflussen z.B. bei Schlafapnoe, Narkolepsie
  - **Piracetam** (z.B. Nootrop®) verbessert z.B. den Hirnstoffwechsel bei hirnorganisch bedingten Leistungsstörungen wie z.B. Demenz

Achtung: hier nicht alle Erkrankungen, Beschwerden für einen bestimmungsgemäßen Gebrauch aufgeführt.

Quelle: DAK-Gesundheitsreport 2009



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Folie 18

# Analyse der Arzneiverordnungen

der ganzjährig bei der DAK versicherten Beschäftigten (2)



- . . . und für Wirkstoffe zur Verbesserung und Kompensation emotionaler und körperlicher Befindlichkeiten:
  - **Fluoxetin** (z.B. Fluctin®) wirkt z.B. bei Depressionen stimmungsaufhellend, antriebssteigernd
  - **Metoprolol** (z.B. MetoHEXAL®) dämpft z.B. den stimulierenden Effekt des Sympathikus auf das Herz bei Bluthochdruck.

Achtung: hier nicht alle Erkrankungen, Beschwerden für einen bestimmungsgemäßen Gebrauch aufgeführt.

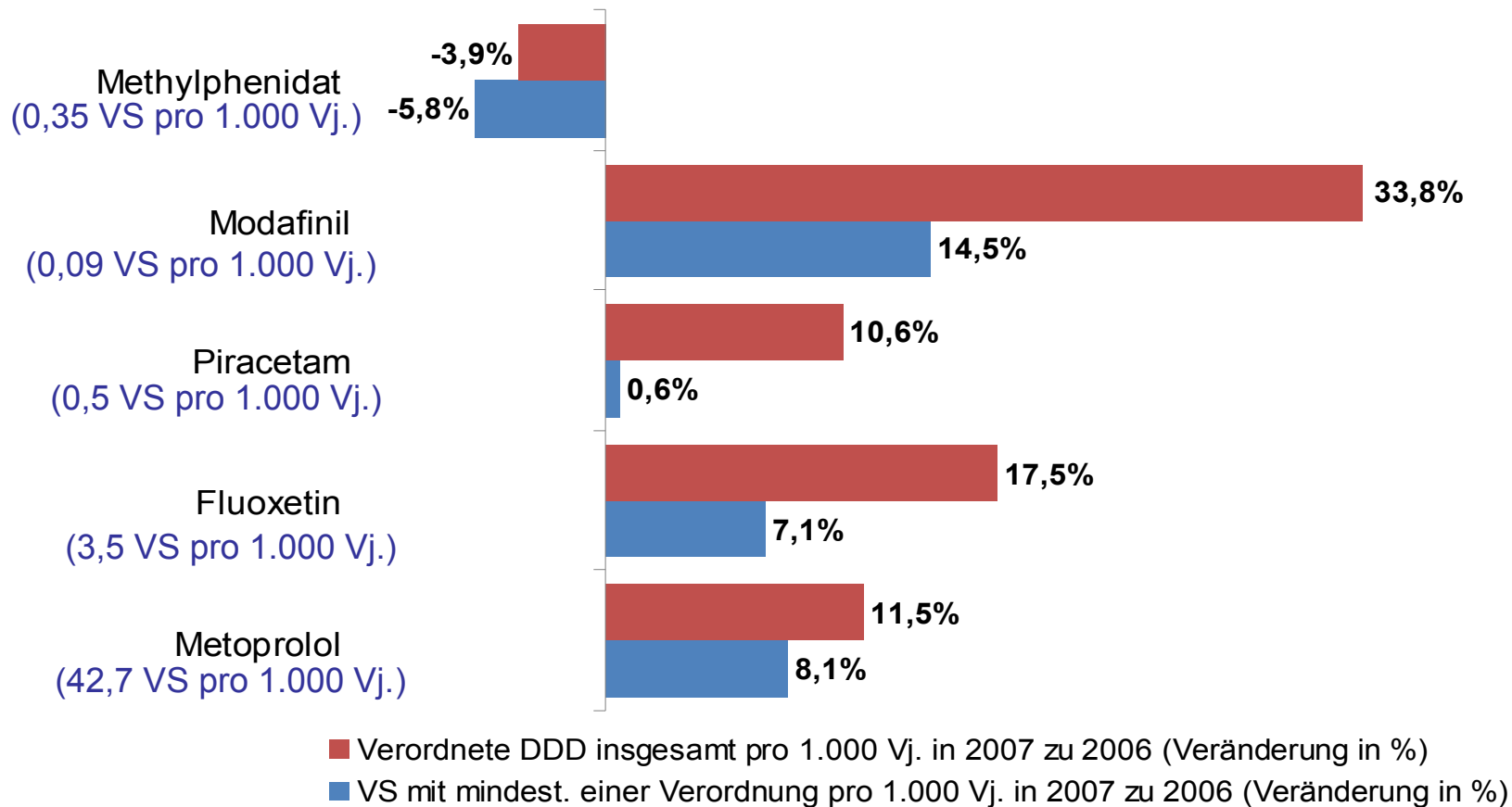
Quelle: DAK-Gesundheitsreport 2009



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

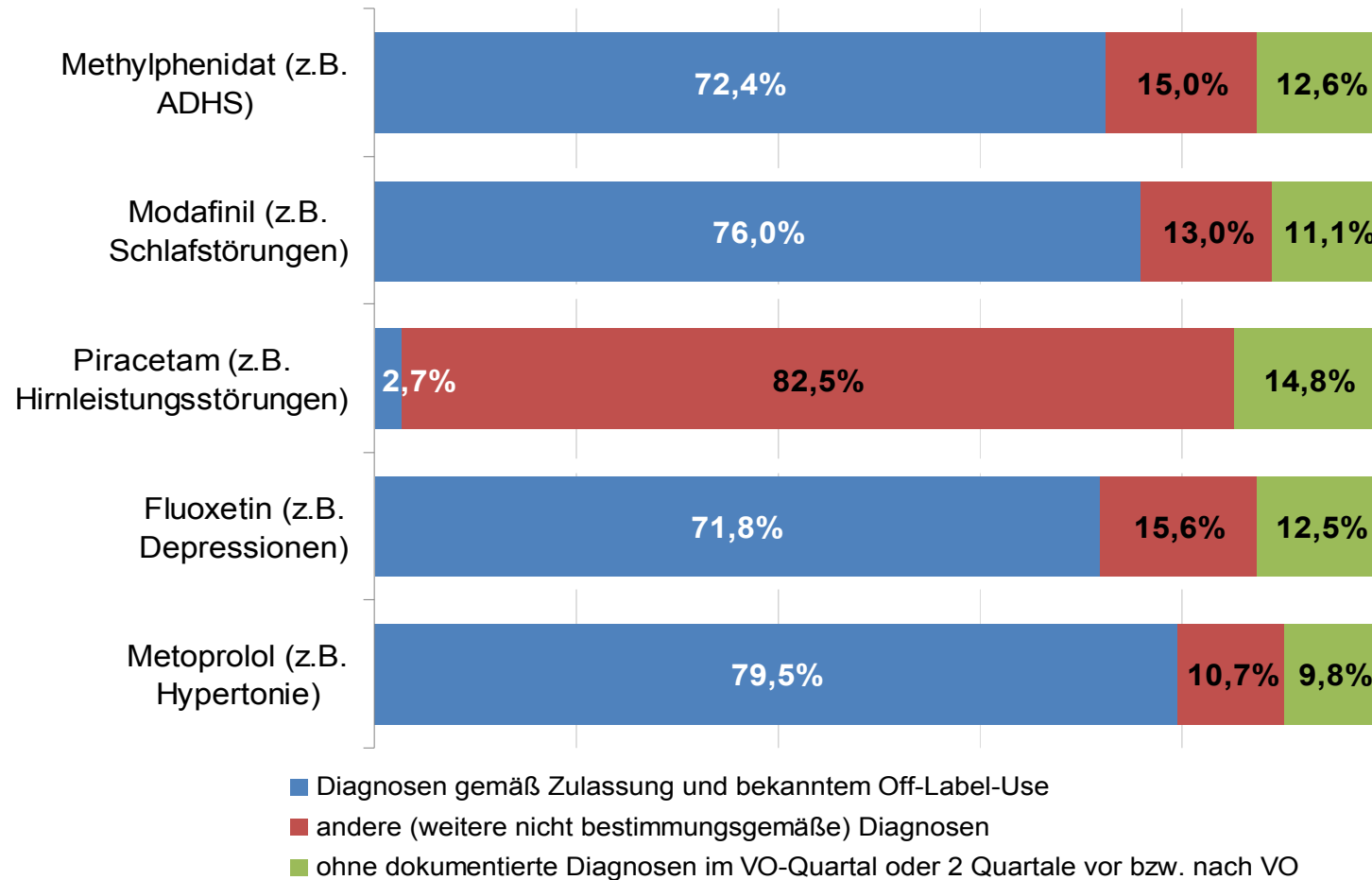
# Entwicklung der Arzneiverordnungen in 2007 gegenüber dem Vorjahr



Datenbasis: Ganzjährig bei der DAK versicherte Erwerbstätige im Alter von 15-65 Jahren mit Anspruch auf Krankengeld und mit mindestens eine VO des Wirkstoffs in 2007.



# Sinnvolle Therapie oder „Doping“?

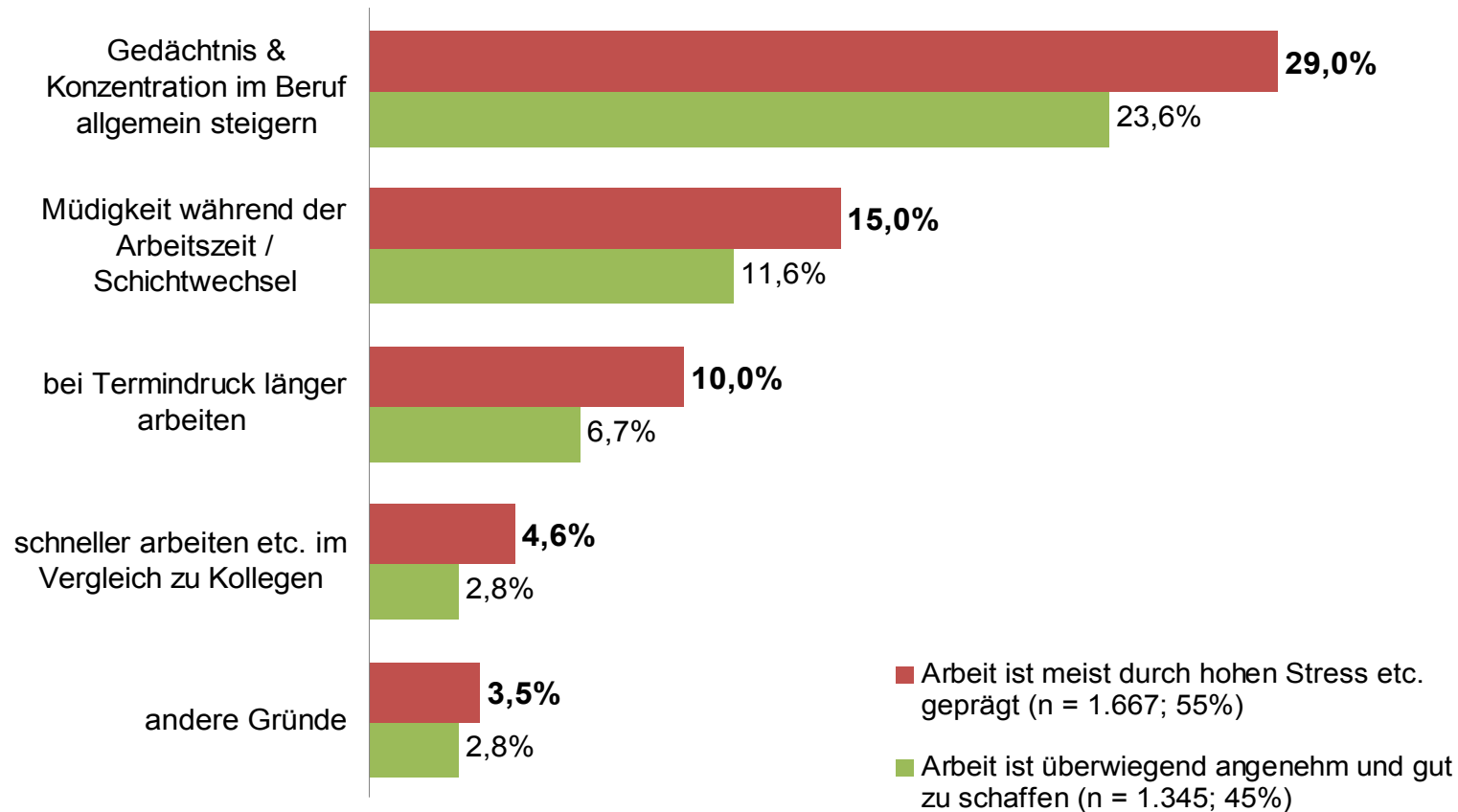


Datenbasis: Ganzjährig bei der DAK versicherte Erwerbstätige im Alter von 15-65 Jahren mit Anspruch auf Krankengeld und mit **mindestens eine VO** des Wirkstoffs in 2007.

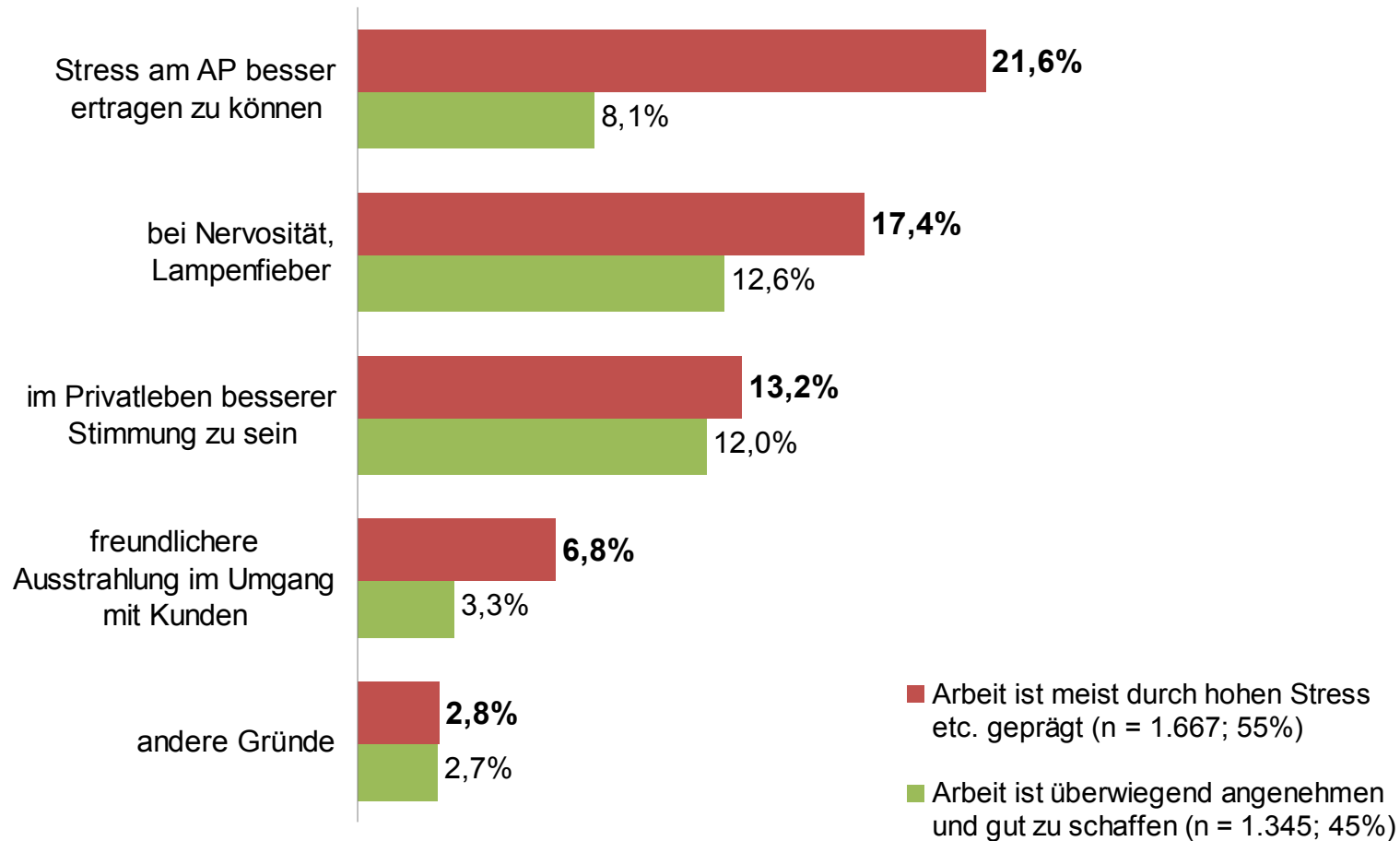
## „Doping am Arbeitsplatz“: Fragestellungen

- Wie verbreitet ist die Einnahme von leistungssteigernden und stimmungsaufhellenden Medikamenten bei gesunden Berufstätigen?
- Verordnete Psycho- und Neuro-Pharmaka: Sinnvolle Therapie oder Doping?
- Was sind Auslöser und verstärkende Faktoren von Doping am Arbeitsplatz?

# Medikamenteinnahme zur Steigerung der *geistigen Leistungsfähigkeit* ist vertretbar, ....



# Medikamenteinnahme zur *Aufhellung der Stimmung* ist vertretbar, ....



# Auslösende Faktoren – Ergebnisse der Expertenbefragung

- Ideal der flexiblen 24-Stunden-Dienstleistungsgesellschaft
  - Mobilität und Anforderungen an Flexibilität und Unabhängigkeit führen zu Fehlanpassungen, die mit Medikamenten kompensiert werden
  
- Zunehmende/r Zeitdruck, Kommunikations- und Emotionsarbeit, Konkurrenz etc. am Arbeitsplatz
  - Unzureichender Wechsel zwischen An- und Entspannung wirkt sich nachteilig auf die Erfüllung psychischer, kognitiver Anforderungen am Arbeitsplatz aus

## Verstärkende Faktoren – Ergebnisse der Expertenbefragung

- Weitgehend freier Verkehr der Ware „Arzneimittel“ auf einem globalen Markt
  - Internet- und Versandhandel erhöhen die Möglichkeiten, Medikamente abseits geregelter Formen der Abgabe zu beschaffen
  
- Pharmakologischer Fortschritt
  - Möglichkeiten zur Beeinflussung von z.B. Lern- und Konzentrationsleistungen werden eher zu- als abnehmen und im Zuge dessen wird „Enhancement“ künftig selbstverständlicher als gegenwärtig

A thick, solid orange vertical bar on the left side of the slide.

# DAK-Gesundheitsreport 2009

- **Der Krankenstand im Jahr 2008**
- **Schwerpunktthema: Doping am Arbeitsplatz**
- **Fazit und Schlussfolgerungen**

## Fazit - DAK-Gesundheitsreport 2009

- Der Krankenstand 2008 ist das zweite Jahr in Folge moderat gestiegen und betrug **3,3%** (Vorjahr: 3,2%).
- Überproportionale Zunahme der Fehltage aufgrund von psychischen Erkrankungen: 2008 insgesamt **126,3** gegenüber 117,1 AU-Tage pro 100 Versicherte in 2007 (plus 7,9%).
- Mit etwa 1 - 2 Prozent „Dopern“ unter den aktiv Erwerbstätigen ist das Phänomen „Doping am Arbeitsplatz“ noch nicht sehr weit verbreitet.
- Speziell arbeitsweltbezogene Faktoren wie Leistungsdruck, Konkurrenz etc. erhöhen die Akzeptanz von „Doping am Arbeitsplatz“.

# Schlussfolgerungen - Doping am Arbeitsplatz



- „Doping am Arbeitsplatz“ ist keine Alternative zum Abbau von arbeitsbedingten psychischen Belastungen.
- Ein wirkungsvolles „Doping am Arbeitsplatz“ ohne Risiken und Nebenwirkungen ist Utopie.
- Konkrete Maßnahmen in Reaktion auf diesen Trend sind
  - mehr Information für einen verantwortungsbewussten Umgang mit potenten Arzneimitteln
  - mehr Aufklärung und Information für verschreibende Ärzte
  - zurückhaltende Berichterstattung in Bezug auf vermeintliche pharmakologische „Wundermittel“

A vertical orange bar is located on the left side of the slide.

# DAK-Gesundheitsreport 2009

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Berlin, 12. Februar 2009

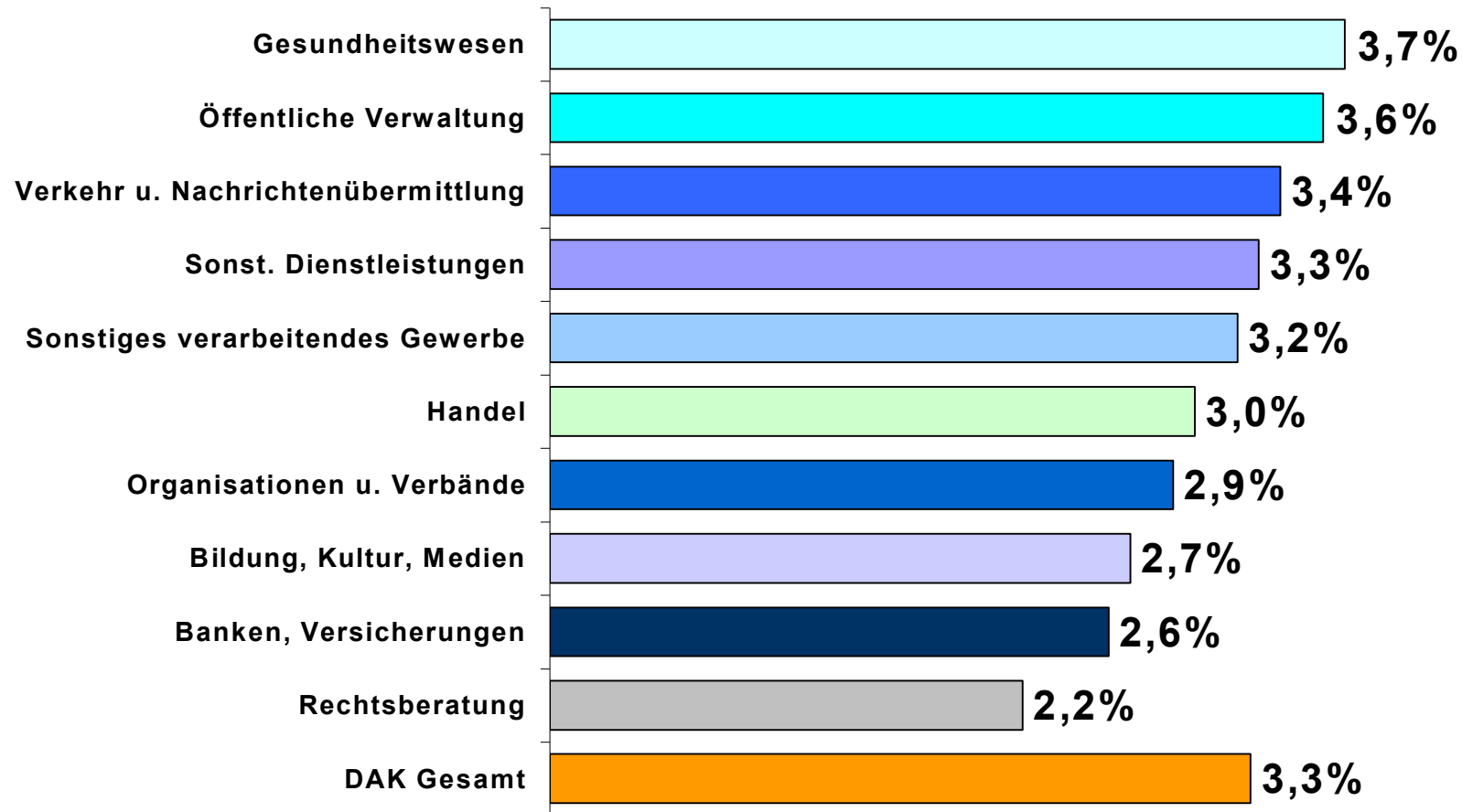


DAK-Gesundheitsreport 2009

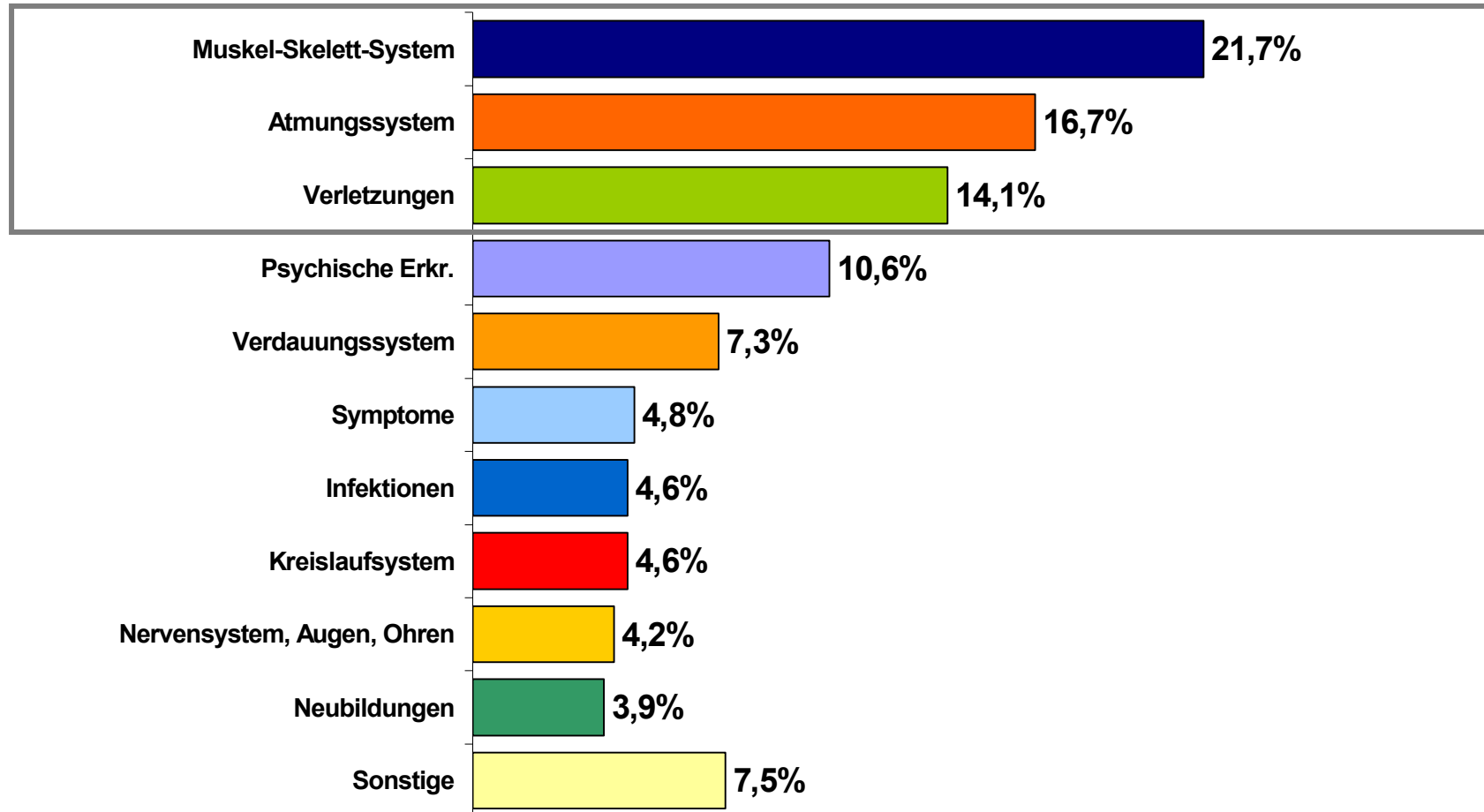
IGES Institut GmbH

A horizontal orange bar is located at the bottom right of the slide.

# Anstieg des Krankenstandes in 2008 – Entwicklung in wichtigen Branchen



# Drei Krankheitsarten verursachen mehr als die Hälfte des Krankenstandes: 52,5 Prozent



Anteil an den AU-Tagen

Quellen: DAK AU-Daten 2008



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH